



KLINIK SCHÜTZEN
Rheinfelden

Qualitätsbericht 2016

Member of

THE SWISS
LEADING 
HOSPITALS
Best in class.



EFQM[®]

Recognised for Excellence
4 Star - 2017





Vorwort	2–3
Verantwortung, Kontaktadresse	5
Einleitung	6
Klinik Schützen Rheinfeldern	6
Zertifizierungen und Auszeichnungen	6
Entwicklung und Qualitätsschwerpunkte	7–11
Rückblick der Abteilungen	7
Ambulatorien	13
Qualitätsverständnis und Ziele	14
Qualitätspolitik	15
Qualitätsverständnis	16–23
Ergebnisorientierung	16
Kundenorientierung	16
Mitarbeiterorientierung	19
Personelle Ressourcen	22
Organisation des Qualitätsmanagements	24
Angebotsübersicht	25
Diagnosen	26–29
Qualitätsmessungen	30–32
Ausblick	33
Vorträge, Beiträge, Fachtagungen	34–36



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Kontinuierliche Verbesserung – «immer ein bisschen besser werden» – wie geht das eigentlich? – An Ideen und Anstößen mangelt es selten.

- Es gibt offensichtliche Anstöße von Verbesserungsbedarf:
 - wenn wir nach EFQM planen, umsetzen, Ergebnisse messen und nachfassen, ergibt dies Anregungen, so aus den Messungen von Patienten-, Mitarbeitenden- und Zuweisenden-Zufriedenheit sowie Behandlungs-Outcomes
 - ANQ-Ergebnisse und -Benchmarks
 - Meldungen aus Feedback-Portalen (Beschwerden, Ideen)
 - eigene systematische Befragungen, so 2016 die Evaluation unserer internen Fortbildungen und des KIS-Einführungsprojekts
- Und es gibt weniger offensichtliche, «heimliche» Anregungen für Verbesserungen:
 - Hinweise von Assessoren in Validierungs- und Zertifizierungsverfahren (z. B. EFQM, SLH, Arbeitssicherheit, FMH)
 - Auswertung von Benchmarks mit Externen (z. B. zur Patientenzufriedenheit) oder ErFa-Gruppen (z. B. zum Absenzen-Management)
 - direkte Rückmeldungen von Patienten an Mitarbeitende und an die Leitung (Chefarzt-Gespräche)
 - Anregungen von Mitarbeitenden
 - Anregung von AngehörigenAnregungen aus dieser Kategorie scheinen weniger zwingend, gehen leichter unter; es braucht gezielte Anstrengungen, sie in Verbesserungsprozesse einzuschleusen. Doch sie lohnen sich.
- Und auch nicht primär qualitätszentrierte Projekte bieten Chancen für Optimierungen:
 - neue Entwicklungen im Fach
 - neue Erkenntnisse und Fähigkeiten aus Weiter- und Fortbildungen Einzelner
 - neue Vorschriften (beispielsweise kann sich intensivere Betreuung von Auszubildenden positiv auf die Patientenbetreuung auswirken)

- Bau-Projekte erneuern nicht nur die Infrastruktur, sondern können gleichzeitig das Ambiente aufwerten und so die Behandlungsqualität erhöhen.
- Technik-Projekte, z. B. die KIS-Weiterentwicklung, können Qualitätsverbesserungen bringen, wenn sie nicht nur technische Fortschritte vollziehen, sondern entsprechende Chancen nutzen. Dabei ist entscheidend, dass die Chancen für Qualitätsverbesserungen genügend gesehen, gesucht und ergriffen werden.

An Ideen und Chancen für Qualitätsverbesserungen mangelt es also selten. Sie umzusetzen, bedeutet eine grosse Herausforderung: Veränderungen zu implementieren gelingt nur mit erheblichem Aufwand für Entwicklung, Schulung und Kommunikation, um Wissen und Abläufe im Alltag zu verankern und Fortschritte wirklich langfristig zu leben. Und Alltagsanforderungen drängen sich oft in den Vordergrund. Wie können uns Qualitätsverbesserungen wirklich gelingen?

- mit klar bezeichneten personellen Zuständigkeiten: Qualitäts-Manager, -Verantwortliche, -Beauftragte, interne Auditoren
- mit struktureller Verankerung von Qualität: Qualitäts-Fortbildungen und -Schulungen, qualitätsbezogene Kennzahlen und Kader-Reports, qualitätsbezogene Entwicklung von Behandlungskonzepten, systematischer interner Auditierung
- mit technischer Unterstützung; EDV-gestützte Wissens-Datenbanken (Intranet), Qualitätsplattform DIPP
- mit einer stabilen Verankerung der Qualitätsarbeit in der Unternehmenskultur
- und vor allem mit einem hohen Engagement der Leitung und des Kaders für Qualität, prinzipiell, in Schulungen und im Alltag.

Wir bemühen uns, Aktivitäten zur Qualitätssteigerung auf all diesen Ebenen konsequent zu verankern und im Alltag zu leben.

Aus dem Jahr 2016 möchte ich noch folgende qualitätsrelevanten Akzente hervorheben:

- Wir durften in der Klinik Schützen Rheinfelden eine weiterhin hohe, noch leicht gestiegene Zahl von ambulanten, tagesklinischen und stationären Patientinnen und Patienten behandeln.
- Wir konnten wiederum Räume erneuern, im Hotel Eden im Park und im Ambulatorium Aarau.
- Unsere 5 Fortbildungstage für Externe wurden mit jeweils 150–250 Teilnehmenden wiederum sehr gut besucht.
- Dank der ausgezeichneten Ergebnisse der Mitarbeitenden-Umfrage am «Swiss Arbeitgeber Award» darf sich die Schützen Rheinfelden AG nun «Exzellenter Arbeitgeber» nennen.
- Neu haben wir auf unserer Webseite ein Online-Magazin «Die Klinik Schützen als Arbeitgeber» aufgeschaltet.

Für das Jahr 2017 haben wir uns viel vorgenommen: Eine Abteilung der Klinik wird aus dem Hotel Schützen in den gleich nebenan liegenden Elsässerhof umziehen, der neu für Patienten umgebaut wird. Wir werden mit jeder Patientin bzw. jedem Patienten gemeinsam die Behandlungsplanung vornehmen wie auch diese in die Redaktion der Dokumentation mit einbeziehen, im Hinblick auf e-health und zur Verbesserung von Behandlungsbündnis, -planung und -ergebnissen. Für die Behandelnden bieten wir neu einen breiten Fächer an fachlichen Intensiv-Schulungen an, beispielsweise Seminare zu Skillstrainings, zu Aggression bzw. Gruppenpsychotherapie.

Lesen Sie mehr dazu in unserem Qualitätsbericht! Ihnen als Leserin und Leser danke ich herzlich für Ihr Interesse und bin gespannt auf Ihre Rückmeldungen.



Dr. med. Hanspeter Flury

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Chefarzt und Klinikdirektor





Geschäftsleitung
Klinikleitung

Chefarzt und Klinikdirektor

Dr. med. Hanspeter Flury
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Vorsitzender der Geschäftsleitung
Schützen Rheinfelden AG
hanspeter.flury@klinikschoetzen.ch

Stellvertretende Chefärztin

Dr. med. Ute Dahm
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
ute.dahm@klinikschoetzen.ch

Erweiterte Klinikleitung

Qualitätsmanager

Tino Eckhardt
dipl. Qualitätsmanager NDS HF
Quality System Manager EOQ/SAQ
tino.eckhardt@klinikschoetzen.ch

Leiterin Pflege

Sonja Schmid
dipl. Bereichsleitung NDS HF
Berufsbildungsverantwortliche
sonja.schmid@klinikschoetzen.ch

Leiterin Administration

Myrta Hügin
Spitalfachfrau
myrta.huegin@klinikschoetzen.ch

Kontaktadresse

Klinik Schützen Rheinfelden

Bahnhofstrasse 19
CH-4310 Rheinfelden

Telefon 061 836 26 26
Fax 061 836 26 20
info@klinikschoetzen.ch
www.klinikschoetzen.ch

Redaktion:

Tino Eckhardt, Hanspeter Flury, Sarah Ochmann, Christine Sebald (Layout)

Klinik Schützen Rheinfelden

Kompetenzzentrum für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie

Die Klinik Schützen Rheinfelden, eine der führenden Privatkliniken für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie in der Schweiz, ist ein Geschäftsfeld der Schützen Rheinfelden AG.

Der stationäre Bereich in Rheinfelden ist in den beiden Hotels Schützen Rheinfelden*** und EDEN im Park**** untergebracht. Die Klinik betreibt zudem je ein Ambulatorium in Rheinfelden und Aarau sowie die Psychotherapeutische Tagesklinik in Rheinfelden.

Mit ihrem Klinik-im-Hotel-Konzept, der Kombination von Klinikbetrieb und hervorragender Hotellerie, ist die Klinik in der Schweiz Vorreiterin.

Die Klinik Schützen Rheinfelden ist mit ihren stationären, tagesklinischen und ambulanten Therapieangeboten eine der grössten Kliniken ihrer Art in der Schweiz. Sie deckt mit ihrem Angebot im Bereich der spezialisierten Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie in der Deutschschweiz ein spezifisches Behandlungsspektrum ab, insbesondere im Kanton Aargau. Sie leistet damit einen wertvollen Beitrag für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in dieser Region.

Sie ist für die Facharzt-Weiterbildung Psychiatrie/Psychotherapie von der FMH anerkannt als Weiterbildungsstätte Kategorie B (zwei Jahre stationär, zwei Jahre ambulant). Sie ist eines von sechs Privatspitälern des Kantons Aargau und wird auf den Spitallisten der Kantone Aargau, Luzern und Basel-Landschaft in der Kategorie Psychiatrie geführt. Sie steht bei allen grossen Krankenkassensicherern unter Vertrag. Behandelt werden sowohl privat-, halbprivat- als auch allgemeinversicherte Patientinnen und Patienten. Die Klinik ist Mitglied von SLH (Swiss Leading Hospitals), einer Vereinigung Schweizer Privatkliniken mit hohen Ansprüchen an Qualität und Hotellerie.

Kapazität
Stationär: 99 Betten
Tagesklinik: 24 Plätze

Zertifizierungen und Auszeichnungen

 **Anerkennung für Excellence**
 Recognised for excellence 4 star: 2014
 Nächstes Assessment: 2017

 **Swiss Leading Hospitals (SLH)**
 Nächste Rezertifizierung: 2018

 **ibex fairstay label gold: 2014**
 Nächste Rezertifizierung: 2017

 **Qualitäts-Gütesiegel Stufe III**
 des Schweizer Tourismus-Verbands: 2014
 Nächste Rezertifizierung: 2017

 **Label «iPunkt»**
 des Vereins «die CHARTA – Arbeit für Menschen mit Behinderung»
 Nächste Rezertifizierung: 2017

 **Swiss Arbeitgeber Award**
 Top 20
 Kategorie 250–999 Mitarbeitende

REKOLE®
 Kosten- und Leistungsrechnung
 Nächste Rezertifizierung: 2019

QUALAB
 Obligatorische Qualitätskontrolle für medizinische Laboratorien:
 Jährliche Rezertifizierung

Zertifizierte Weiterbildungsstätte FMH
 Psychiatrie und Psychotherapie
 Kategorie B (2 Jahre) stationär,
 Kategorie B (2 Jahre) ambulant

Zertifizierte Weiterbildungsstätte SAPP
 (Schweizerische Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin)
 2 Jahre



Klinikorganisation

Der langjährige CEO, Dr. Samuel Rom, ist Ende 2016 altershalber aus der Geschäftsleitung der Schützen Rheinfelden AG zurückgetreten. In der Folge wird ab 2017 statt dem CEO- ein Geschäftsleitungs-Modell etabliert. Neu wird der Betrieb von der Geschäftsleitung geführt, mit den verbleibenden drei langjährigen Mitgliedern; der Vorsitz der Geschäftsleitung wechselt jährlich alternierend zwischen Dr. med. Hanspeter Flury, Chefarzt und Klinikdirektor (erstmalig 2017), und Albi Wuhrmann, CFO und Leiter Supporteinheit; das dritte Mitglied der Geschäftsleitung ist Martin Sonderegger, Direktor Hotellerie.

Am 1. September 2016 hat Dr. med. Mikko Kamm, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, die Leitung Ambulatorium Rheinfelden übernommen. Seit demselben Zeitpunkt ist Almut Koss, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, als Oberärztin auf der Abteilung für individuelle Psychotherapie tätig.

Infrastruktur – Immobilien und Mobilien

Im Hotel Eden im Park wurden 14 Patientenzimmer renoviert.

Behandlungsangebot

Im Berichtsjahr wurden Angebote gestartet, welche die Patientinnen und Patienten nach dem Austritt unterstützen. Ziel ist es, den Übergang aus einer intensiven stationären Behandlung in eine ambulante Behandlung zu erleichtern.

So gibt es neue Gruppentherapie-Angebote: im Ambulatorium Rheinfelden eine Gruppe für soziales Kompetenztraining sowie eine Gruppe, in der in 12 Sequenzen die Themen Alltag, Arbeit, Familie, Pflege der sozialen Kontakte und der individuelle Umgang mit der psychischen Erkrankung behandelt werden. Ebenfalls neu wird eine ambulante psychodynamisch orientierte Gruppenpsychotherapie angeboten, welche die allgemein übliche ambulante Einzelpsychotherapie ergänzt und den Übergang stationär-ambulant begleitet.

Rückblick der Abteilungen **Stationäre Abteilungen**

Abteilung für körperorientierte Psychotherapie

Bettenzahl: 22

Mitarbeitende: 20

Die Belegung unserer Abteilung war kontinuierlich hoch, von den Patientinnen und Patienten haben wir nahezu durchgehend positive Rückmeldungen erhalten.

Unser Team kann – nach einer Umstrukturierung des Wochenplans – neu die Behandlungsdichte bei ungeplanten Absenzen gewährleisten, indem beispielsweise die Gruppenpsychotherapie nahtlos vertreten werden kann. Jetzt haben wir in besonders herausfordernden Situationen die Möglichkeit, ohne weitere Terminverschiebungen eine Gruppe einzuberufen. Diese Gruppe haben wir bereits erfolgreich genutzt, die Möglichkeit der Aussprache ist von den Patientinnen und Patienten sehr geschätzt worden. Ausserdem haben wir die Umbenennung in «Abteilung für körperorientierte Psychotherapie» durch einen Team-Tag mit körperorientierten Verfahren vorbereitet. Neben der Körperwahrnehmungsgruppe und der Einzelphysiotherapie werden körperorientierte Massnahmen wie Achtsamkeit, Atemtechniken, Erdungstechniken, Haltungsveränderungen zunehmend auch in die Einzelpsychotherapie, Bezugspflegetgespräche und ärztlich-somatisch orientierten Gespräche integriert.

Insbesondere bei Patientinnen und Patienten mit depressiven Störungen mit Schmerzsyndromen, somatoformen Störungen und frühkindlichen Traumatisierungen werden so – sogar bei zuvor hoher Behandlungsresistenz und Chronifizierungstendenz – erstaunliche Besserungen der Symptome möglich.



Abteilung für Psychotherapie in der zweiten Lebenshälfte, 44plus

Bettenzahl: 20

Mitarbeitende: 18

Das grösste Highlight in Bezug auf Qualität war bei uns die bedeutende Verbesserung der Werte in der Mitarbeiterbefragung im Vergleich zur letzten Befragung 2013. Darin widerspiegeln sich erfolgreiche Massnahmen zur Eindämmung von Störungen am Arbeitsplatz, beispielsweise durch vermehrte Bündelung von Zeiten für Kontakte zwischen Pflege und Therapeuten. Die Mitarbeitenden zeigten 2016 eine hohe Zufriedenheit mit ihrer Arbeitssituation. Die Freude am gemeinsamen Arbeiten kam auch an unserem Team-Tag im Juli zum Ausdruck. Dabei durften wir eigene Erfahrungen mit dem Spezialtherapieangebot «Pferdegestützte Therapie» machen. Ein weiteres Highlight ist die Tatsache, dass die elektronische Patientendokumentation und die Terminusdisposition nach den grossen Herausforderungen in der Einführungszeit zum Alltag geworden sind und wir alle von den Vorteilen profitieren können. Immer wiederkehrende Highlights sind die hervorragenden Fortbildungsangebote für Mitarbeitende. Im 2016 beteiligte sich die Abteilung aktiv an den Rheinfelder Tagen «Psychosomatik in der zweiten Lebenshälfte».

Abteilung für intensive stationäre Psychotherapie

Bettenzahl: 19

Mitarbeitende: 18

Im vergangenen Jahr haben wir auf der Abteilung erfolgreich die komplementärmedizinischen Anwendungen implementiert. Zudem waren wir 2016 immer wieder mit Konzeptarbeit bzw. Konzeptanpassungen beschäftigt, da wir 2017 mit der Abteilung in ein eigenes Gebäude, den «Elsässerhof», umziehen dürfen. Die Abteilungsleitung war und ist intensiv in die Planung und Einrichtung des Hauses miteinbezogen, was wir als sehr lohnend erleben.

Abteilung für individuelle Psychotherapie

Bettenzahl: 20

Mitarbeitende: 24

Der Wochenplan der Abteilungssitzungen wurde für eine optimierte Planung im RAP neu konzipiert, und die Einsatzzeiten von Teilzeit-Mitarbeitenden wurden besser koordiniert, um die Abstimmung zu vereinfachen und wieder drei einzeltherapeutische Gespräche pro Patient und Woche anbieten zu können. Das gruppentherapeutische Angebot wurde durch die Aufteilung der Gruppe in zwei Kleingruppen verfeinert.

Nach Personalwechsel in der Abteilungsleitung konnte sich das Leitungsteam rasch und erfolgreich neu konstituieren.

Wir haben im 2016 einen Team-Tag zum Thema Psychohygiene durchgeführt. Mit theoretischen Inputs, Rollenspielen, Fallbesprechungen wurde mit viel Motivation reflektiert, wie wir in unserem Alltag bewusster mit diesem Thema umgehen können, auch zum Wohl der Patientinnen und Patienten.



Abteilung für Psychosomatik und Psychoonkologie

Bettenzahl: 18

Mitarbeitende: 18

Wir haben uns im 2016 intensiv mit dem Thema Persönlichkeitsstörungen und dem Umgang damit im therapeutischen Setting auseinandergesetzt. Dies hilft uns in der alltäglichen Arbeit, den speziellen Bedürfnissen dieser Patienten besser gerecht zu werden.

Wir möchten den Austrittsprozess verbessern und haben dazu ein Konzept für eine Austrittsgruppe auf unserer Abteilung mit drei sich wiederholenden Modulen ausgearbeitet. Zwei Module werden von den Mitarbeitenden der Pflege geleitet, ein Modul von den Therapeuten. Diese Gruppe soll im März 2017 starten und als Pilotprojekt für die ganze Klinik dienen.

Zur Evaluierung der Therapieplanung mittels der Behandlungsergebnisse konsultieren wir in unseren Reports regelmässig die Auswertung der BSCL-Befragung der Patienten bei Ein- und Austritt. Somit ist eine individuellere, zielorientiertere Behandlungsplanung möglich, und wir hoffen damit in der Messung des Behandlungs-Outcomes noch bessere Resultate zu erzielen.

Physiotherapie

Mitarbeitende: 13

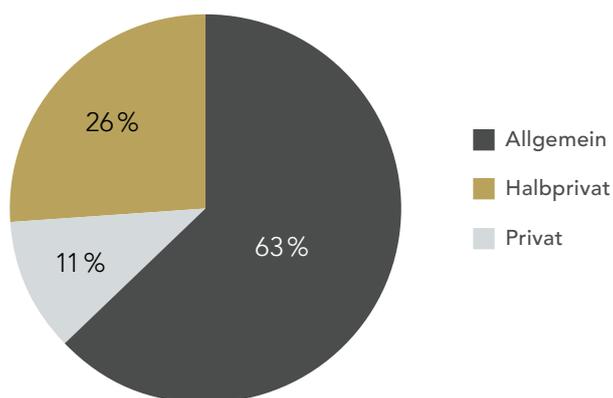
Das vergangene Jahr war für unsere Physiotherapie-Abteilung geprägt von Veränderung und Erneuerung. Nach verschiedenen Pensionierungen in den letzten Jahren konnten wir auch mit neuen Mitarbeitenden im 2016 unsere positive Team-Entwicklung weiterführen und unsere angestrebten Ziele erreichen. Im April haben wir eine gesamtklinische Fortbildung zum Thema Aggression gestaltet. Im Juli konnten wir unser neues Raster zur Physiotherapiebefund-Erhebung und -Dokumentation einführen, zusätzlich konnten wir im August beim Assessment von Patientinnen und Patienten einer Abteilung den «6 Minuten Gehstest» standardisiert einführen. Ein grosses Highlight für das Physio-Team war unser Team-Tag im Oktober bei Christine Schmidt auf der Horse Academy in Möhlin: Zu den Themen Kommunikation, Führung und Team arbeiteten wir gemeinsam mit den Pferden, was eine grossartige und beeindruckende Erfahrung für alle Teilnehmenden war. Im Herbst konnten wir mit dem BZG Basel-Stadt einen Vertrag zur Ausbildung für zukünftige FH-Studenten in Physiotherapie abschliessen, was sicherlich eine zusätzliche Bereicherung für unsere Abteilung werden wird.



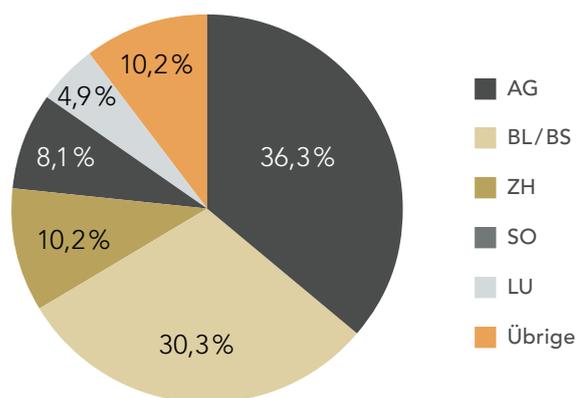


Kennzahlen stationär					
Durchschnittlich betriebene Betten	Anzahl Vorgespräche	Anzahl behandelter Patientinnen/Patienten	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	Geleistete Pflege tage	Altersdurchschnitt
97 (max. 99)	1276	719 ♂ 259 (36%) ♀ 460 (64%)	45,67	32835	47,3 Jahre

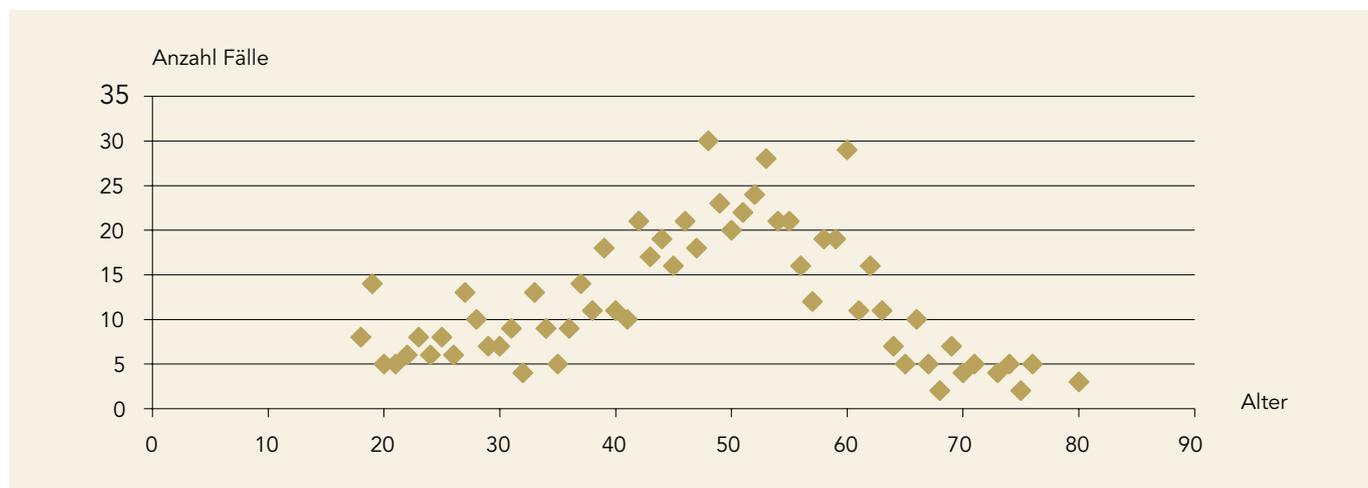
Versicherungsstatus stationär



Kantonszugehörigkeit stationär



Verteilung stationäre Fälle 2016 nach Alter



Das durchschnittliche Alter unserer Patientinnen und Patienten beträgt 47,3 Jahre.

Psychotherapeutische Tagesklinik

Behandlungsplätze: 24

Mitarbeitende: 15

Das Jahr 2016 war für unsere Psychotherapeutische Tagesklinik geprägt von therapeutisch-inhaltlichen wie strukturell-organisatorischen Weiterentwicklungen. Wir vertieften tagesklinik-spezifische Ansätze im Bereich Psychosomatik, den Umgang mit unabgesprochenen Abwesenheiten von Patienten, das Vorgehen bei Kriseninterventionen sowie die Team-Entwicklung während zwei Team-Tagen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der stetigen Weiterentwicklung eines Konzepts, welches Patienten gerecht wird, gesundheitspolitisch korrekt ist und sich auch den sozialen und wirtschaftlichen Realitäten der Patienten stellt. Hierbei erfahren wir grosse Unterstützung seitens der Klinikleitung und Geschäftsführung und stehen intensiv mit externen

tagesklinischen Institutionen/Verbänden im Austausch. Klar bleibt dabei, dass angesichts der aktuellen Finanzierung die Situation für psychiatrisch-psychotherapeutische Tageskliniken ökonomisch gesehen schwierig bleibt. Wir sehen und erleben aber unsere Tagesklinik als wichtigen Teil der Gesundheitsversorgung im Bereich der Psychiatrie und Psychosomatik – und dies bezeugen auch die intensive Nachfrage und die Rückmeldungen von Patienten, Angehörigen und Kooperationspartnern.

Kennzahlen der Psychotherapeutischen Tagesklinik 2016

Eintritte	119
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	59,8 Tage
Altersdurchschnitt	41 Jahre
Geschlechterverteilung	♀ 68%
	♂ 51%





Spezialtherapien

Mitarbeitende: 17

Die Spezialtherapien wurden 2016 neu als eigener Bereich mit eigener Leitung durch eine Leitende Psychologin konzipiert. Hier werden alle Körper- und Ausdruckstherapien (Entspannungstherapien, Kunst- und Ergotherapie, Achtsamkeitstrainings, Yoga, Escrima, naturnahe Therapieangebote, Pferdegestützte Therapie, Sozialberatung und Ernährungsberatung) zusammengefasst. Dadurch können eine professionelle und schnelle Angebotsentwicklung und -vernetzung gewährleistet und die Belange der Spezialtherapien klinikintern besser vertreten werden.

Das bestehende spezialtherapeutische Angebot wurde im vergangenen Jahr durch zwei Skills-Gruppen für Patienten mit emotional-instabilen Persönlichkeitsakzentuierungen sowie die naturbasierte Therapie ergänzt. Mit dem Angebot der naturbasierten Therapie nutzen wir die Möglichkeit, Erfahrungen in und mit der Natur als Wirkfaktor in den Behandlungsprozess aufzunehmen und damit beispielsweise Achtsamkeit zu fördern, was sich auch aus Sicht der Patienten sehr bewährt.



Übersicht Spezialangebote

Informations- und Beratungsangebote in Gruppen

Psyche und Arbeit, Arbeitscoaching		Männergruppe	Forum für Angehörige	
Psyche und Lebensgestaltung		Frauengruppe	Sexualität – noch Fragen?	
Physiotherapie	Medizinische Trainingstherapie	Nordic Walking	Escrima	Pferdegestützte Therapie
Tanztherapie	Atemtherapie	Wassergymnastik	Jonglieren	Die fünf Tibeter
Ergotherapie	Kunsttherapie	Musiktherapie	Yoga	Autogenes Training
Schmerzgruppe	Progressive Muskelrelaxation	Skills-Gruppe	Yoga/Meditation	Naturbasierte Therapie

Therapeutische Spezialangebote in Einzeltherapie

Physiotherapie	Kunsttherapie	Dao-Akupressur
----------------	---------------	----------------

Informations- und Beratungsangebote

Sozialberatung	Psyche und Arbeit/Arbeitscoaching einzeln	Ernährungsberatung	Diabetesberatung
----------------	---	--------------------	------------------

Ambulatorien

Ambulatorium Rheinfelden

Mitarbeitende: 14

2016 war für das Ambulatorium in Rheinfelden ein Jahr der Neuformation. Dr. med. Hansjörg Behringer verliess nach 16 Jahren seine Stelle als Leitender Arzt, mit Dr. med. Mikko Kamm als Nachfolger. Weitere langjährige Mitarbeitende traten aus, teils durch Pensionierung, teils durch Wegzug, und konnten erfreulicherweise durch ärztliche und psychologische Mitarbeitende wiederum kompetent ersetzt werden.

Dies war und ist mit einer intensiven und lebendigen Team-Entwicklung verbunden. Neu bereichern zwei Gruppenpsychotherapien das Angebot des Ambulatoriums: eine Gruppentherapie für soziales Kompetenztraining sowie eine Gruppentherapie nach stationärem Klinikaufenthalt. Beide bieten den Teilnehmenden – in der Regel ergänzend zu ambulanter Einzelpsychotherapie – gezielte Unterstützung im Umgang mit den zahlreichen psychosozialen Herausforderungen im ambulanten Setting.

Ambulatorium Aarau

Mitarbeitende: 14

Auch 2016 war für uns ein intensives Jahr, mit konstant vielen Anmeldungen. Über die laufenden Aufgaben hinaus wurden verschiedene Projekte erfolgreich abgeschlossen. An einem Team-Tag entstand die Idee, nebst den bereits vorhandenen Gruppen eine Psychotherapiegruppe für Schmerzpatienten anzubieten. Drei Team-Mitglieder erarbeiteten ein Konzept und die Schmerzgruppe konnte dieses Jahr erfolgreich gestartet werden.

Mit der Stiftung Pro Infirmis konnten wir eine gute Zusammenarbeit realisieren, so dass wir jetzt die langersehnte Sozialberatung im Hause anbieten können. Für unsere Patientinnen und Patienten und das Team ist dies ein grosser Gewinn.

Weiter hatten wir die Möglichkeit, unsere Räumlichkeiten neu einzurichten und zu vergrössern. Nach der intensiven Planungs- und Umbauphase konnten wir drei neue Büros und für das Team einen längst fälligen Besprechungsraum beziehen.

	Ambulatorium Rheinfelden	Ambulatorium Aarau	Gesamt
Anzahl behandelte Personen	340	413	753
Anzahl Behandlungen à 60 Min.	8235	12694	20929
Anzahl Behandlungen pro Patient	Ø 24,2	Ø 30,7	Ø 27,8
Geschlechterverteilung	♀ 230; 67,6%	262; 63,5%	492; 65,3%
	♂ 110; 32,4%	151; 36,5%	261; 34,7%



Unser Qualitätsverständnis und unsere Ziele

Unsere Ziele

Wir bieten unseren Patientinnen und Patienten ein umfassendes therapeutisches Angebot mit dem Ziel, psychische und psychosomatische Leiden zu lindern und zu heilen. Wir fördern die Gesundung und die individuellen Ressourcen und steigern die Lebensqualität. Die Patientin respektive der Patient stehen im Zentrum unserer Arbeit.

Unser Menschenbild

Wir verstehen Krankheit und Gesundheit nicht als abgrenzbare Bereiche, sondern behandeln unsere Patientinnen und Patienten im Wissen, dass neben der Krankheit auch gesunde Seiten den Menschen als Ganzes ausmachen. Auf diesen bauen wir unsere Behandlungen partnerschaftlich mit den Betroffenen auf.

Unsere Behandlungsmethoden

In der therapeutischen Begegnung verstehen wir unsere psychosomatisch erkrankten Patientinnen und Patienten als eigenverantwortliche Partnerinnen und Partner, auch wenn dies von der erkrankten Person manchmal nur eingeschränkt wahrgenommen werden kann.

Wir teilen unser Wissen mit den Betroffenen und erarbeiten gemeinsam Lösungen, welche den gewünschten Gesundungsprozess einleiten und nachhaltig unterstützen. Unsere Behandlungen umfassen die Aspekte Körper, Geist, Seele und Verhalten. Fachspezialisten arbeiten in multidisziplinären Teams; dies bildet die Grundlage für erfolgreiche, patientenorientierte und partnerschaftliche Therapien.

Unser Qualitätsanspruch

Beispielhafte Qualität ist uns wichtig. Unser Qualitätsanspruch ist in unserer Qualitätspolitik festgehalten. Unser Qualitätsmanagement-System (Business Excellence nach EFQM) verstehen wir als Lerninstrument, mit dem wir die Qualität unserer Leistungen sichern und stetig verbessern. Unsere prozessorientierte Unternehmensführung ist interdisziplinär ausgerichtet; sie orientiert sich an den Ergebnissen, an den Bedürfnissen aller Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeitenden und an der Wirtschaftlichkeit. Unsere Mitarbeitenden sind fachlich sehr gut ausgebildet und werden zusätzlich menschlich und beruflich gezielt gefördert. Team- und Patientenarbeit wird regelmässig von aussenstehenden Fachleuten intensiv begleitet, beurteilt und kontinuierlich an die wissenschaftlichen Standards angepasst.

Unsere Qualitätsgrundsätze

Wir streben im gesamten Unternehmen nach höchster Qualität, da diese unseren guten Ruf und unseren Erfolg begründet. Unser Qualitätsmanagement-System nach dem «EFQM-Modell für Excellence» ist aktuell und effektiv und wird kontinuierlich verbessert. Folgende Grundprinzipien definieren unser Verständnis von Qualität und leiten uns in der täglichen Arbeit:

Ergebnisorientierung

Qualität ist Sache jedes einzelnen Mitarbeitenden und ganz besonders der Führungskräfte. Wir überlassen sie nicht dem Zufall. Wir setzen Ziele, messen die Ergebnisse und führen Soll-/Ist-Vergleiche durch.

Kundenorientierung

Unsere Kunden wählen unsere Dienstleistungen, weil sie ausgezeichnete Angebote suchen. Mit unseren Leistungen erfüllen wir ihre Erwartungen und schaffen für sie Nutzen. Wir stehen mit unseren Kunden im engen Kontakt, um unser Angebot noch besser auf ihre Bedürfnisse auszurichten und ihre Zufriedenheit weiter zu verbessern. Für ihre Wünsche, Kritik und Anregungen sind wir offen.

Mitarbeiterorientierung

Wir fördern die Kompetenzen, die Kreativität und die berufliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden. Ihre Zufriedenheit und ihre Identifikation mit dem Unternehmen betrachten wir als wesentliche Grundlage zum Erreichen von qualitativ hochstehenden Leistungen.

Wirtschaftlichkeit

In alle unsere Aktivitäten fließen wirtschaftliche Überlegungen ein. Unsere Mitarbeitenden sind sich der finanziellen Verantwortung gegenüber der Unternehmung, den Kostenträgern und der Gesellschaft bewusst.

Nachhaltigkeit

Bei der Erarbeitung von Angeboten und bei der Planung und Durchführung von Projekten leiten uns die Themen «Kundennutzen», «Wirtschaftlichkeit», «Umweltschutz» und «Soziale Verantwortung» von Anfang an. Unsere Angebote erreichen erst dann ihre ausgezeichnete Qualität, wenn sie all diesen Aspekten der Nachhaltigkeit gebührend Rechnung tragen.

Interdisziplinarität/ Prozessorientierung

Um die genannten Ziele zu realisieren, arbeiten wir interdisziplinär und prozessorientiert. Die vorliegende Qualitätspolitik leitet sich von der Geschäftspolitik ab. Das Qualitätsmanagement liegt in der Verantwortung der obersten Unternehmensleitung. Sie stellt die Umsetzung sicher und sorgt dafür, dass weitere Vorgaben und Anweisungen innerhalb der Schützen Rheinfelden AG mit dieser Qualitätspolitik in Einklang stehen.

Ergebnisorientierung

Behandlung

«Wir behandeln interdisziplinär, ziel- und ergebnisorientiert.»

Zu Beginn jeder Behandlung vereinbaren wir gemeinsam mit der Patientin bzw. dem Patienten realistische Behandlungsziele und erstellen den Behandlungsplan. Während der Behandlung werden die Ziele, die therapeutischen und pflegerischen Massnahmen und der Verlauf regelmässig überprüft. Am Ende der Behandlung werden der Verlauf und der Erfolg der Behandlung beurteilt, unter Einbezug der Eintritts- und Austrittsmessung von Behandlungserfolg und Patientenzufriedenheit.

Management und Leadership

«Wir leiten und lenken gemäss unseren Führungsgrundsätzen und ausgerichtet an Zielen.»

Ausgehend von der Strategie werden Ziele definiert, welche über alle Führungsebenen gegebenenfalls bis zum einzelnen Mitarbeitenden differenziert werden.

Um das gemeinsame Führungsverständnis und die Führungskompetenzen weiterzuentwickeln, werden regelmässig Kaderfortbildungen durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden die Themen: «Ziele – Massnahmen – Evaluation» und «Selbstverantwortung und Kontrolle» behandelt.

Kundenorientierung

Patientinnen und Patienten

«Die individuell beste Behandlung für jede Patientin bzw. jeden Patienten ist für uns wichtig.»

Vor der Entscheidung über eine Aufnahme wird in einem ambulanten Vorgespräch die Indikation für die stationäre Behandlung geklärt. Die Vernetzung mit den jeweiligen Zuweisenden von Beginn an schafft eine wichtige Basis für die Behandlung und sorgt beim Austritt für einen nahtlosen Übergang in die Weiterbehandlung, damit der Behandlungserfolg für die Patientinnen und Patienten nachhaltig ist.

Den Rahmen für die Behandlung bilden periodisch aktualisierte Behandlungskonzepte der Abteilungen, welche aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, die Guidelines der Fachgesellschaften, unsere fachlichen Fähigkeiten und unseren Erfahrungsschatz aus über 30 Jahren Klinikfähigkeit zusammenführen.

Im Hinblick auf den Austritt ist es uns besonders wichtig, dass die Patientinnen bzw. die Patienten gut vorbereitet sind, um den Übergang aus der intensiven stationären Behandlung in eine ambulante Weiterbehandlung mit deutlich weniger «Therapiedichte» gut zu bewältigen.

Institutionalisierte Kommunikation

«Feedbacks geben uns ein Bild davon, wie unsere Leistungen ankommen.»

Über unser Feedback-Portal können unterschiedliche Anliegen, Lob und Kritik für eine strukturierte Bearbeitung gemeldet werden. Regelmässig wird auch das Gespräch mit dem Chefarzt angeboten. Das hilft uns wahrzunehmen, wie unsere Leistung bei den Patienten und Patientinnen ankommt und auf Unzufriedenheit noch während des Aufenthalts rasch zu reagieren. Für Konfliktfälle sind Ombudsstellen für Patientinnen und Patienten eingerichtet.

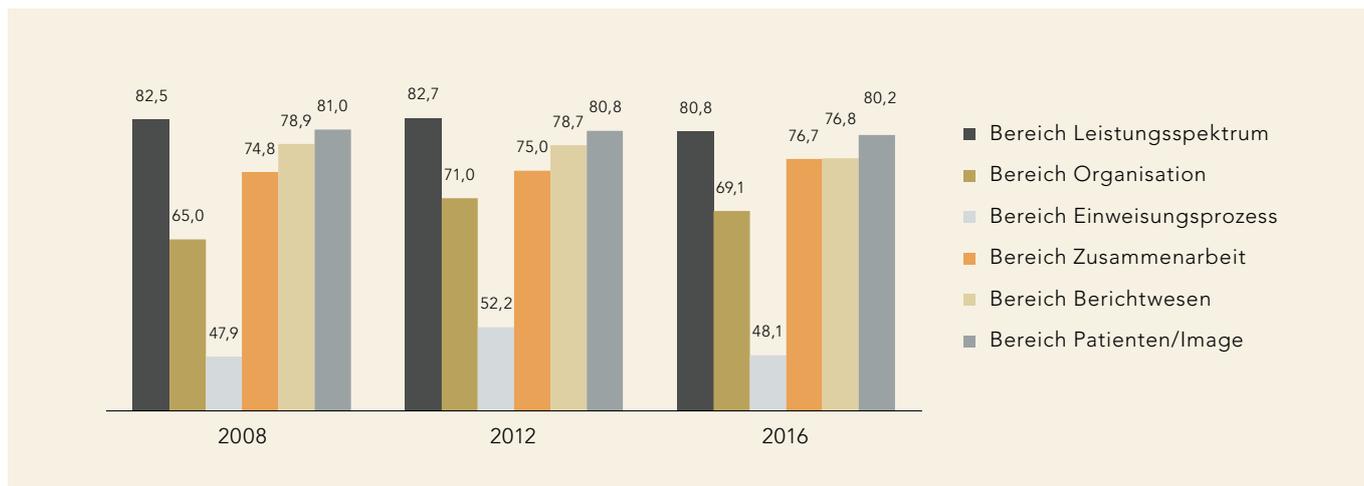
CIRS-Meldungen: 17

Feedbacks: 159

Betreute Fälle der Ombudsstellen: 0

Ombudsstellen: Dr. med. Andreas Schmid, T 061 836 23 55; Frau Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendinger, T 062 836 77 36

Zuweiserzufriedenheit im Verlauf



Kostenträger

«Mit den Krankenversicherern stehen wir in einem engen Kontakt.»

Wir pflegen einen engen Austausch; Anliegen der Beteiligten die Zusammenarbeit betreffend werden persönlich besprochen und Verbesserungen rasch umgesetzt. Vertreter der Kostenträger werden regelmässig eingeladen, damit sie sich persönlich ein Bild unserer Klinik verschaffen und mit uns direkt in Kontakt treten können.

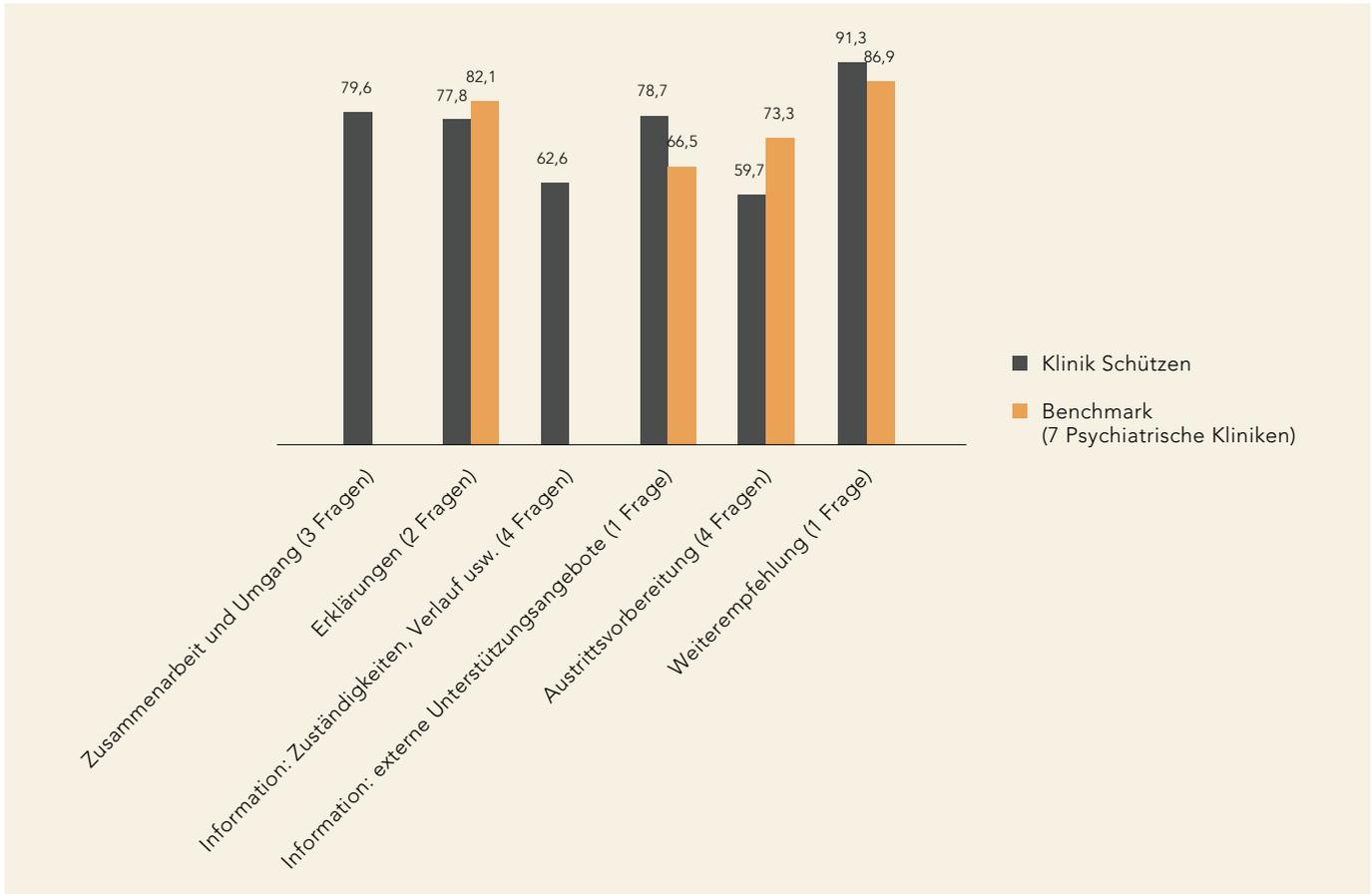
Zuweisende und weiterbehandelnde Ärztinnen und Ärzte

«Mit zuweisenden und weiterbehandelnden Ärztinnen und Ärzten stimmen wir uns intensiv ab, um für Patienten einen optimalen Behandlungsverlauf ambulant-stationär-ambulant zu gestalten.»

Wir informieren Zuweisende während des Aufnahmeprozesses und der Behandlung über den Verlauf und bereiten die Weiterbehandlung nach Austritt vor, unter anderem mit zeitnah zusammenfassenden Berichten. Mit dem grössten Ärzte-Netzwerk der Schweiz, der Argomed, arbeiten wir auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung eng zusammen. Gelegenheit zu Austausch und fachlicher Diskussion bieten auch unsere regelmässigen und gut besuchten Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte zu Themen aus Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie.



Angehörigenbefragung



Angehörige

«Die Angehörigen sind während der Behandlung und besonders nach dem Klinikaufenthalt für Patientinnen und Patienten eine wichtige Stütze, um die erreichten Ergebnisse zu festigen.»

Angehörige werden mit Einverständnis der Patienten in Form von Angehörigen- bzw. Familiengesprächen in die psychotherapeutische Behandlung einbezogen. Wir bieten aber auch eigene Informations- bzw. Beratungsangebote, wie beispielsweise das Angehörigenforum. Die Angehörigen wurden 2016 erstmalig nach ihrer Zufriedenheit und ihren Bedürfnissen befragt. Die Ergebnisse liegen uns erst kurze Zeit vor. Wir werden sie analysieren und das Angebot weiterentwickeln.

Mitarbeiterorientierung

«Gute Arbeitsbedingungen, Fairness und Chancengleichheit, eine intensive Kommunikation, die Möglichkeit, sich weiter- und fortzubilden und die Beteiligung am Unternehmenserfolg sind die Basis für motivierte und engagierte Mitarbeitende.»

Einführung neuer Mitarbeitenden und Mitarbeitenden-Gespräch

Das modulare Einarbeitungsprogramm besteht aus Vermittlung von Informationen zum Unternehmen wie z. B. Unternehmensorganisation, Grundwerte und Qualitätsmanagement sowie von Informationen, die auf die Abteilung bezogen sind, z. B. Prozesse, Abläufe und Abteilungsstrukturen. Ergänzt wird das Programm durch Selbststudium wichtiger Dokumente aus dem Intranet.

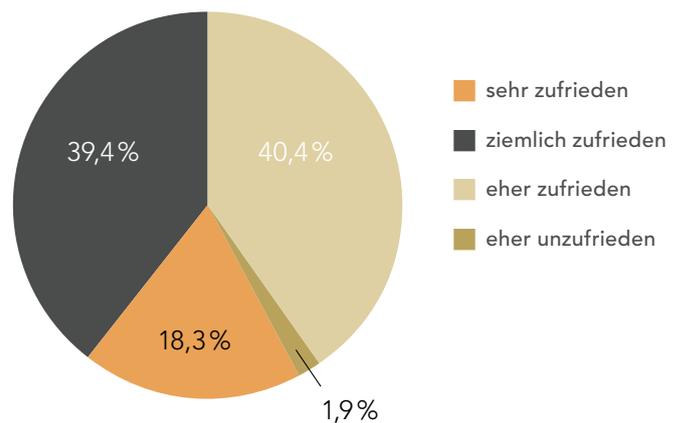
Jährlich wird ein Mitarbeitenden-Gespräch geführt. Neben der Leistungsbeurteilung der Mitarbeitenden werden auch die Leistung der oder des Vorgesetzten mittels Kriterien eingeschätzt sowie Rückmeldungen an die Klinik- und die Geschäftsleitung erhoben. Die Ziele sowie die berufliche Weiterentwicklung werden thematisiert, um diese mit den Bedürfnissen der Klinik in Einklang zu bringen und Entwicklungsmassnahmen für Mitarbeitende einzuleiten zu können.

Aus-, Weiter- und Fortbildung

Die Klinik bietet für alle Mitarbeitenden ein umfassendes internes Fortbildungsprogramm mit verschiedenen fachlichen Schwerpunkten. Teile davon stehen auch für Fachleute externer, benachbarter Institutionen und für Niedergelassene mit eigener Praxis offen. Für individuelle Bildungsmassnahmen steht zudem ein zeitliches wie finanzielles Budget zur Verfügung.

Im Berichtsjahr haben wir bei den Mitarbeitenden eine Umfrage über das Bildungsangebot gemacht. 57,7% der Mitarbeitenden sind mit dem Bildungsangebot zufrieden bis sehr zufrieden, 40,4% eher zufrieden. Niemand ist unzufrieden oder sehr unzufrieden. Aus der Umfrage haben wir Themen für die Planung erhalten und kommen dem Bedarf nach, Themen in Kursen und Seminaren vertieft zu behandeln.

Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit dem Fort- und Weiterbildungsangebot



Die Klinik ist ausserdem in der Aus- und Weiterbildung aktiv: Sie ist von der FMH als Weiterbildungsstätte für den Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie B (zwei Jahre stationär, zwei Jahre ambulant) anerkannt, sie ist Weiterbildungsstätte der SAPP, der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (ein Jahr), sie gibt Kurse für Studierende der Medizin an der Universität Basel, und sie ist aktiv in der Aus- und Weiterbildung von Psychologen, in der Ausbildung von Pflegefachpersonen sowie in der kaufmännischen Grundausbildung.

Supervisionen und Fallbesprechungen

Externe Supervisionen erfüllen eine wichtige Fortbildungsfunktion und helfen die Qualität der Behandlung hochstehend zu halten; sie werden abteilungsbezogen und auf Berufsgruppen-Ebene gesamtklinisch von externen Supervisorinnen und Supervisoren geleitet. Einmal jährlich findet ein Austausch dieser Leitungen mit der Klinikleitung statt.

«Gesamtklinische Fallbesprechungen» von Einzeltherapien, «Ethische Fallbesprechungen» sowie Fallbesprechungen mit Schwerpunkt «Versicherungsmedizin» unter der Leitung interner Fachexperten gehören ebenfalls zum regelmässigen Angebot. Auf jeder Abteilung finden zudem Fallbesprechungen unter Moderation der ärztlichen Klinikleitung statt.

Informations- und Wissensmanagement

Aufgabe des Wissensmanagements der Klinik ist das Nutzen, Planen, Bewahren und Entwickeln von Wissen. Wir fördern Wissensträger im Bewusstsein und in der Wertschätzung der Vielfältigkeit von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen und den Menschen an sich. Wissensträger sind für uns neben den Personen auch Strukturen, Prozesse und Beziehungen.

Implizites Wissen wird möglichst in explizites Wissen umgewandelt, damit es für alle klar fassbar und für das Unternehmen nachhaltig, von einzelnen Personen unabhängig, erhalten bleibt.

Insbesondere im Rahmen von internen Fortbildungen wird Wissen ausgetauscht und geteilt. Zudem bietet unser Intranet Mitarbeitenden die Möglichkeit, das eigene Profil mit fachlichen und persönlichen Interessen zu ergänzen und die externe Vernetzung darzustellen.

Die Klinik führt für Mitarbeitende ein Feedback-Portal für Rückmeldungen verschiedener Art. Wir werden über diesen Weg auf Probleme aufmerksam gemacht, können Ideen und Vorschläge sammeln und erhalten auch positive Feedbacks.

Seitenwechsel

Die internen Seitenwechsel bieten Mitarbeitenden die Möglichkeit, während eines Tages andere Mitarbeitende in deren Arbeitsalltag zu begleiten und damit andere Bereiche des eigenen Unternehmens kennenzulernen.

Beim externen Seitenwechsel erhalten einzelne Mitarbeitende Einblick in andere Kliniken und Spitäler, für jeweils eine Woche. Sie verfassen im Anschluss einen kurzen Bericht, der im Intranet publiziert wird, damit die Erfahrungen auch anderen Mitarbeitenden zugänglich sind. Ein solcher externer Seitenwechsel wird nach jeweils sieben Jahren Tätigkeit in unserer Klinik empfohlen und ist auf Antrag auch häufiger möglich.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Eine breite Palette von Kursen wie z. B. BodyRock, Latin-Fit, Mittags-Meditation, Power Yoga, Rücken Fit und Trampolintraining werden allen Mitarbeitenden angeboten. Wander- und Skitage werden ebenfalls durchgeführt. Zudem können das Solebad und die Fitnessräume in den eigenen Hotels individuell und kostenlos genutzt werden.

Zusätzlich ist es im Rahmen der Kooperation der vier Rheinfelder Gesundheitsbetriebe «Rheinfelden medical» (rheinfeldenmedical.ch) möglich, an ausgesuchten Angeboten der anderen lokalen Gesundheitsbetriebe teilzunehmen.

Eine arbeitsmedizinische Sprechstunde bietet für alle Mitarbeitenden Beratung in Gesundheitsfragen, insbesondere in Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz. Auf dem Intranet sind ausserdem Informationen zu Gesundheitsthemen hinterlegt.

Für unser Unternehmen sind zwei Ombudsfrauen benannt, die Mitarbeitende bei schwierigen Situationen / Konflikten unterstützen. Diese werden auf Anfrage von Mitarbeitenden tätig, meist mittels einer Mediation. Im Berichtsjahr wurden die Ombudsstellen nicht konsultiert.

Feedbacks von Mitarbeitenden: 71
Seitenwechsel intern: 27
Seitenwechsel extern: 7
Betreute Fälle der Ombudsstellen für Mitarbeitende: 0

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Klinik ist Mitglied der Branchenlösung H+ für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Gesundheitswesen. Für die Grundlagenschulung der Mitarbeitenden zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz wird ein Kurs mittels easyLEARN® durchgeführt.

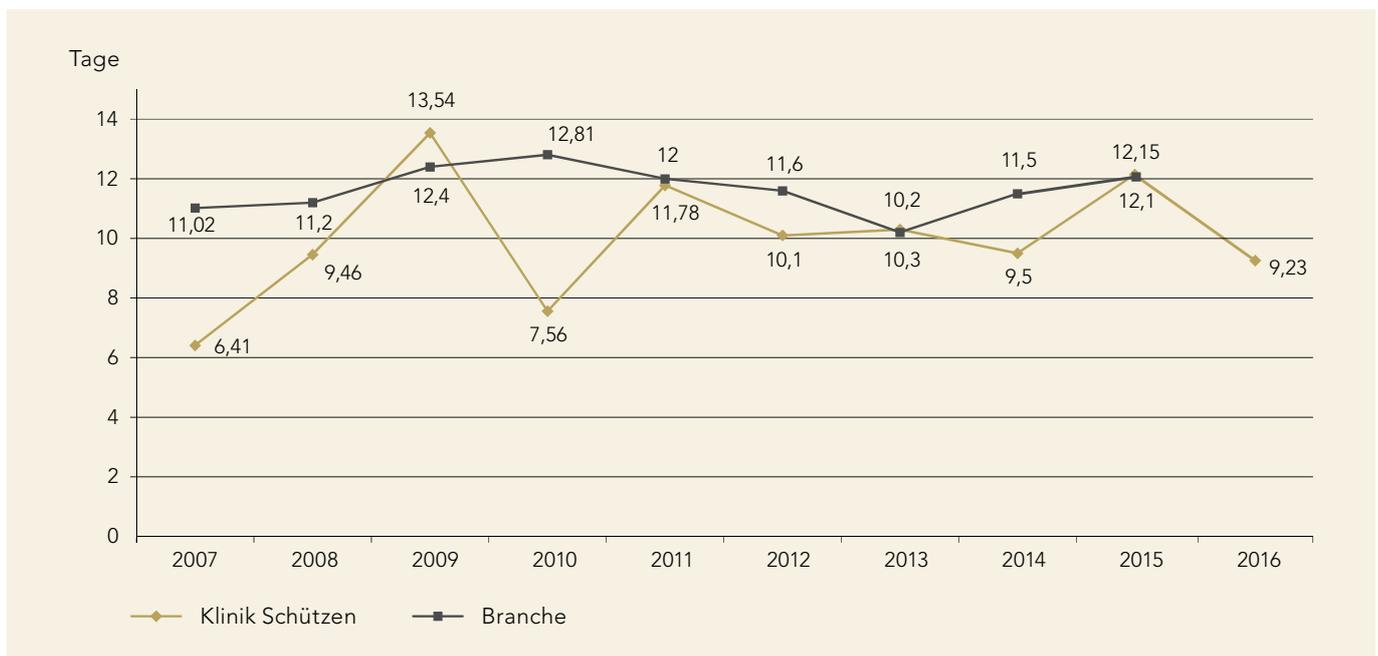
Wir sind dabei, die Massnahmen der 2015 durchgeführten umfassenden Gefahrenermittlung zu erledigen. Die externen Audits der Branchenlösung H+ 2007 und 2013 sowie die ASA-Systemkontrolle 2010 wurden jeweils ohne Abweichungen bestanden.

Wir freuen uns, dass wir im Berichtsjahr vier Mitarbeitenden zu neugeborenen Babys gratulieren durften. Die Schützen Rheinfelden AG gewährt bei Geburt auch für den Partner bzw. die Partnerin zwei Wochen arbeitsfreie Zeit.

Der Branchenvergleich der Branchenlösung H+ für 2015 zeigt, dass die Klinik Schützen mit 12,14 Ausfalltagen pro 100 Stellenprozent genau im Durchschnitt anderer psychiatrischer Kliniken (12,1 Absenz-Tage pro Vollzeit-äquivalent) lag. Für den Berichtszeitraum 2016 haben wir 9,23 Ausfalltage pro Vollzeitäquivalent an die Branchenlösung H+ gemeldet, was im Vergleich zum Vorjahr einem deutlichen Rückgang entspricht. Begründet durch den Auswertungsmodus der Branchenlösung stehen uns derzeit für 2016 noch keine Vergleichswerte zur Verfügung.

Meldungen von Arbeitssicherheitsaspekten/Beinah-Unfälle: 18

Absenz-Tage im Verlauf



Personelle Ressourcen

Die Klinik Schützen Rheinfelden legt besonderen Wert auf hervorragend aus-, weiter- und fortgebildete Mitarbeitende. Daher ist der Anteil der Mitarbeitenden mit abgeschlossenen Facharzt- und Psychotherapie-Weiterbildungen besonders hoch. Die Mitarbeitenden im Pflegebereich sind überwiegend diplomierte Pflegefachpersonen.

Viele Mitarbeitende haben höhere Fachausbildungen absolviert oder andere fachspezifische Weiterbildungen besucht. In der Physiotherapie arbeiten Fachkräfte mit verschiedenen Zusatzqualifikationen, was vielfältige physiotherapeutische Behandlungsmethoden ermöglicht.

Personelle Ressourcen	Anzahl	
Psychologen in Weiterbildung	8	
Assistenzärzte	7	
Studierende HF Pflege	12	
AssistenzpsychologInnen	6	
Ausbildung zur Kauffrau/Kauffmann	3	
Vorhandene Spezialisierungen	Anzahl Mitarbeitende	Anzahl Vollzeitstellen
FachärztIn Psychiatrie und Psychotherapie	18	15,85
FachärztIn Allgemeinmedizin	4	2,8
FachärztIn Innere Medizin	1	0,8
FachärztInnen Total	23	19,45
AssistenzärztInnen	7	5,4
PsychologInnen	42	30,67
AssistenzpsychologInnen	4	3,2
Psychologen Total	46	33,87
Diplomierte Pflegefachkräfte	Anzahl Mitarbeitende	Anzahl Vollzeitstellen
Pflegefachpersonen (Pflegefachfrau/-mann HF)	65	43,61
Andere	8	4,9
Total	73	48,51
Andere therapeutische Mitarbeitende	Anzahl Mitarbeitende	Anzahl Vollzeitstellen
PhysiotherapeutInnen	11	6,54
Spezialtherapien	14	5,71
andere Fachkräfte (Apotheke, Labor)	3	1,28
Total	28	13,53
Administration	25	17,56

Wirtschaftlichkeit

«Die gesetzliche Verpflichtung zur Wirtschaftlichkeit nehmen wir ebenso ernst wie jene zur Qualitätssicherung.»

Wir verstehen diese beiden Aspekte als zusammengehörig, auch im Sinne der Nachhaltigkeit. Ziel ist, Ressourcen so einzusetzen und zu nutzen, dass sie eine exzellente Behandlung ermöglichen, qualitativ optimale und nachhaltige Ergebnisse bewirken sowie die Kriterien hoher Effizienz und Wirtschaftlichkeit erfüllen.

Der Budgetprozess richtet sich nach den strategischen und operativen Zielen der Klinik und des gesamten Unternehmens und durchdringt das Unternehmen bis auf die Abteilungsebene. Der Budgetierungsprozess ist für alle Beteiligten selbstverständlich und bewährt sich in der Praxis.

Nachhaltigkeit

«Gut sind unsere Behandlungen dann, wenn ihre Wirkung auch nachhaltig ist.»

Die national vorgeschriebene Messung des Behandlungserfolges ergibt ein Ergebnis, was sich auf den Erfolg des Aufenthalts bezieht. Wie bereits schon einmal in der Vergangenheit, führen wir derzeit eine eigene umfassendere Ergebniserhebung durch, bei der wir auch ein halbes Jahr nach Austritt messen werden. Für 2017 rechnen wir mit ersten Ergebnissen.

Ein für uns wichtiger Indikator für den nachhaltigen Effekt unserer Behandlung ist eine möglichst rasche Arbeitsfähigkeit nach Austritt. Um das zu erreichen, zielen wir auf eine frühzeitige Kontaktaufnahme und gemeinsame Gespräche mit dem Arbeitgeber (betriebliche Case-Manager und/oder Vorgesetzte), damit die berufliche Perspektive rechtzeitig geklärt und eine allenfalls nötige Unterstützung vereinbart werden kann. Während der Behandlung können sich Patientinnen und Patienten in der Gruppe «Psyche und Arbeit» mit dem Thema vertieft beschäftigen.

Interdisziplinarität

Jede einzelne Behandlung basiert auf einer individuellen interdisziplinären Behandlungsplanung, wobei uns wichtig ist, dass Patientinnen und Patienten eng mit einbezogen werden. Es ist für uns selbstverständlich, dass



Fallbesprechungen sowie interne und externe Supervisionen den interdisziplinären Therapieprozess unterstützen.

Zusätzlich zur gemeinsamen Alltagsarbeit wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen, in Projekten, beim Verfolgen von Abteilungszielen sowie in der Konzeptarbeit gelebt und gefördert. Interdisziplinarität zeigt sich auch in den gemeinsamen gesamt-klinischen Fortbildungsveranstaltungen, wo Fachthemen berufsgruppenübergreifend behandelt werden. Wichtig ist uns die Entwicklung der interdisziplinären Teams, die im Alltag zusammenarbeiten. Die Abteilungen führen Team-Tage durch, an denen sie sich mit Fragestellungen und abteilungsspezifischen Themen auseinandersetzen.

Prozessorientierung

Optimal gestaltete Leistungsprozesse wie auch Management- und Unterstützungsprozesse sind auf Ergebnisse ausgerichtet, die wir systematisch mittels Kennzahlen lenken und bewerten. Die Klinik unterhält dazu ein klassisches Prozessmanagement. Die Prozesse werden regelmässig intern auditiert.

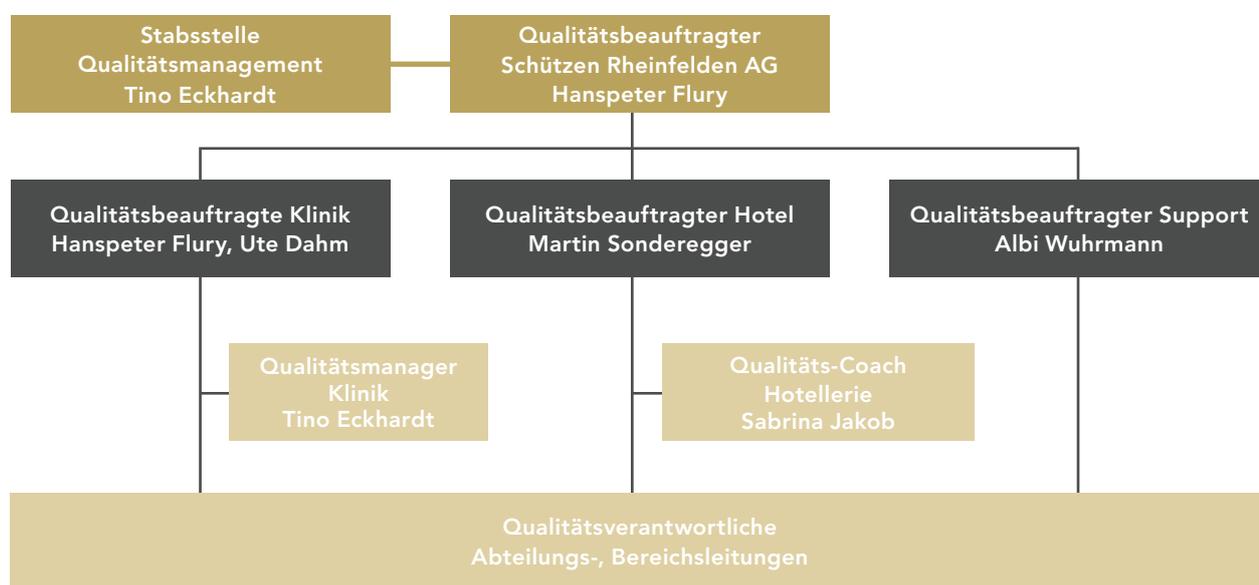
Im Berichtsjahr wurde das Kenngrössensystem überarbeitet.



ORGANISATION DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

Auf Ebene der Geschäftsleitung und der Leitung der Unternehmensbereiche Klinik, Hotellerie und Support sind Qualitätsbeauftragte benannt. Der Qualitätsmana-

ger plant und koordiniert die Umsetzung, assistiert durch eine Mitarbeiterin. Alle Qualitätsverantwortlichen sind Führungskräfte.



Angaben zu Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement der Schützen Rheinfelden AG

Name	Telefon	E-Mail	Stellung/Tätigkeitsgebiet
Dr. med. Hanspeter Flury	061 836 24 51	hanspeter.flury@klinikschoetzen.ch	Chefarzt und Klinikdirektor Qualitätsbeauftragter Schützen Rheinfelden AG
Dr. med. Ute Dahm	061 836 26 62	ute.dahm@klinikschoetzen.ch	Stv. Chefärztin Qualitätsbeauftragte Klinik
Martin Sonderegger	061 836 25 77	martin.sonderegger@hotelschoetzen.ch	Direktor Hotellerie Qualitätsbeauftragter Hotel
Albi Wuhrmann	061 836 24 93	albi.wuhrmann@schoetzen-ag.ch	CFO, Leiter Supporteinheit Qualitätsbeauftragter Support
Tino Eckhardt, MAS ZFH	061 836 26 98	tino.eckhardt@klinikschoetzen.ch	Leiter Qualitätsmanagement Qualitätsmanager Mitglied erweiterte Klinikleitung
Sabrina Jakob	061 836 25 18	sabrina.jakob@hotelschoetzen.ch	Direktionsassistentin, Leiterin Veranstaltungen, Qualitätscoach

Die Klinik bietet verschiedene Behandlungsformen «aus einer Hand». Dazu betreibt sie neben dem stationären Teil in Rheinfelden je ein Ambulatorium in Rheinfelden und Aarau sowie eine Psychotherapeutische Tagesklinik in Rheinfelden.

Indikation für eine stationäre Behandlung

Ein stationärer Aufenthalt ist dann indiziert, wenn die Möglichkeiten im ambulanten Rahmen nicht ausreichen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die ambulanten Massnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen und eine Intensivierung der Therapie erforderlich ist. Ein Klinikeintritt kann indiziert sein, wenn bei einer krisenhaften Dekompensation rasch eine umfassende Therapie erforderlich wird, die ambulant so intensiv nicht gewährleistet werden kann. Auch der Bedarf nach Strukturierung von aussen – sei es bei ausgeprägten Antriebsstörungen, sozialem Rückzug oder impulsiven Verhaltensweisen, sei es bei Arbeitsunfähigkeit oder eskalierenden Konflikten im sozialen Umfeld – kann einen stationären Aufenthalt notwendig machen. Ausschlusskriterien für einen Aufenthalt in der Klinik Schützen Rheinfelden sind:

- akute Fremd- oder Selbstgefährdung
- akute psychotische und Verwirrheitszustände
- aktueller Missbrauch von Drogen und Alkohol
- körperliche Einschränkungen, welche die Teilnahme am Therapieprogramm verunmöglichen



Medizinische Fachgebiete	Standort	Angebot/Kapazität		
Psychosomatik Psychiatrie Psychotherapie	Rheinfelden	Haus Schützen Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden	stationär	max. 99 Betten
		Haus EDEN im Park Froneggweg 3, 4310 Rheinfelden	ambulante Physiotherapie	
		Psychotherapeutische Tagesklinik Schönauerhof Bahnhofstrasse 16, 4310 Rheinfelden	tagesklinisch	max. 24 Plätze
	Aarau	Ambulatorium Rheinfelden Stadtweg 4, 4310 Rheinfelden	ambulant	
		Ambulatorium Aarau Schanzweg 7, 5000 Aarau	ambulant Konsiliar- und Liaison-Tätigkeit an der Hirslanden Klinik Aarau	

Die Klinik ist auf den Spitallisten «Psychiatrie» der Kantone Aargau, Luzern und Basel-Landschaft aufgeführt.

Psychiatrische Hauptdiagnosen nach Häufigkeit der Diagnosegruppen (bis 10)

Diagnosegruppen			Diagnosen aufgeschlüsselt				
Rang	ICD	ausgeschrieben	ICD	ausgeschrieben	Anzahl	♀	♂
1	F32	depressive Episode	F32.1	Mittelgradige depressive Episode	235	147	88
			F32.2	Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome	47	23	24
			F32.0	Leichte depressive Episode	6	5	1
			F32.3	Schwere depressive Episode mit psychotischen Symptomen	4	0	4
			F32.9	Depressive Episode, nicht näher bezeichnet	1	0	1
					293	175	118
2	F33	rezidivierende depressive Störung	F33.1	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode	192	127	65
			F33.2	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychotische Symptome	61	38	23
			F33.0	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig leichte Episode	4	2	2
					257	167	90
3	F41	andere Angststörungen	F41.2	Angst und depressive Störung, gemischt	17	15	2
			F41.1	Generalisierte Angststörung	13	8	5
			F41.0	Panikstörung (episodisch paroxysmale Angst)	7	5	2
					37	28	9
4	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	F43.1	Posttraumatische Belastungsstörung	10	8	2
			F43.2	Anpassungsstörungen	11	7	4
			F43.8	Sonstige Reaktionen auf schwere Belastungen	1	0	1
			F43.9	Reaktionen auf schwere Belastung, nicht näher bezeichnet	1	1	0
					23	16	7
4	F50	Essstörungen	F50.0	Anorexia nervosa	10	9	1
			F50.2	Bulimia nervosa	6	6	0
			F50.9	Essstörung, nicht näher bezeichnet	3	3	0
			F50.1	Atypische Anorexia nervosa	2	2	0
			F50.8	Sonstige Essstörungen	2	1	1
					23	21	2
5	F45	somatoforme Störungen	F45.41	Chronische Schmerzstörung mit somatischen und psychischen Faktoren	6	4	2
			F45.40	Anhaltende somatoforme Schmerzstörung	6	4	2
			F45.37	Mehrere Organe und Systeme	2	2	0
			F45.33	Undifferenzierte Somatisierungsstörung	2	2	0
			F45.2	Hypochondrische Störung	2	0	2
					18	12	6

Psychiatrische Hauptdiagnosen nach Häufigkeit der Diagnosegruppen (bis 10, Fortsetzung)

Diagnosegruppen			Diagnosen aufgeschlüsselt				
Rang	ICD	ausgeschrieben	ICD	ausgeschrieben	Anzahl	♀	♂
6	F31	bipolare affektive Störung	F31.4	Bipolare affektive Störung, gegenwärtig schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome	6	3	3
			F31.3	Bipolare affektive Störung, gegenwärtig mittelgradige oder leichte depressive Episode	5	5	0
			F31.6	Bipolare affektive Psychose, gegenwärtig gemischte Episode	2	1	1
			F31.8	Sonstige bipolare affektive Störungen	2	0	2
			F31.0	Bipolare affektive Störung, gegenwärtig hypomanische Episode	1	0	1
					16	9	7
7	F61	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen	F61.0	Kombinierte Persönlichkeitsstörung	7	3	4
8	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	F60.31	Emotional instabile Persönlichkeitsstörung: Borderline Typ	2	2	0
			F60.30	Emotional instabile Persönlichkeitsstörung: Impulsiver Typ	2	2	0
			F60.0	Paranoide Persönlichkeitsstörung	1	1	0
			F60.8	Sonstige spezifische Persönlichkeitsstörungen	1	0	1
					6	5	1
9	F40	phobische Störungen	F40.01	Agoraphobie mit Panikstörung	5	3	2
10	F25	schizoaffektive Störungen	F25.1	Schizoaffektive Störung, gegenwärtig depressiv	1	0	1
			F25.8	Sonstige schizoaffektive Störungen	1	1	0
					2	1	1
10	F42	Zwangsstörungen	F42.1	Vorwiegend Zwangshandlungen (Zwangsrituale)	1	1	0
			F42.2	Zwangsgedanken und -handlungen, gemischt	1	0	1
					2	1	1
Gesamt-Total der häufigsten Hauptdiagnosen					689	441	248

Psychiatrische Nebendiagnosen nach ihrer Häufigkeit (bis 10)					
Rang	ICD	ausgeschrieben	Anzahl Diagnosen	♀	♂
1	F41.0	Panikstörung (episodisch paroxysmale Angst)	46	29	17
2	F45.41	Chronische Schmerzstörung mit somatischen und psychischen Faktoren	32	20	12
3	F43.1	Posttraumatische Belastungsstörung	29	22	7
4	F10.1	Störungen durch Alkohol: schädlicher Gebrauch	27	14	13
5	F33.1	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode	25	15	10
6	F10.2	Störungen durch Alkohol: Abhängigkeitssyndrom	24	11	13
7	F41.1	Generalisierte Angststörung	24	13	11
8	F90.0	Einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung	22	12	10
9	F32.1	Mittelgradige depressive Episode	21	19	2
10	F45.40	Anhaltende somatoforme Schmerzstörung	19	13	6
Total			269	168	101

Somatische Nebendiagnosen nach ihrer Häufigkeit (bis 10)					
Rang	ICD	ausgeschrieben	Anzahl Diagnosen	♀	♂
1	I1000	Benigne essentielle Hypertonie, ohne Angabe einer hypertensiven Krise	39	20	19
2	G93.3	Postvirales Ermüdungssyndrom	32	25	7
3	C50.9	Bösartige Neubildung der Brustdrüse, nicht näher bezeichnet	21	21	0
4	E78.0	Reine Hypercholesterinämie	20	10	10
5	G47.31	Obstruktives Schlafapnoe-Syndrom	15	6	9
6	I10.90	Essentielle Hypertonie, nicht näher bezeichnet, ohne Angabe einer hypertensiven Krise	15	10	5
7	E03.9	Hypothyreose, nicht näher bezeichnet	14	12	2
8	H93.1	Tinnitus aurium	14	9	5
9	M54.4	Migräne, nicht näher bezeichnet	10	10	0
10	M54.4	Lumboischialgie	10	5	5
Total			190	128	62

Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten führen, nach ihrer Häufigkeit (bis 10)

Rang	ICD	ausgeschrieben	Anzahl Diagnosen	♀	♂
1	Z73	Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung	357	226	131
2	Z56	Probleme mit Bezug auf Berufstätigkeit oder Arbeitslosigkeit	226	121	105
3	Z63	Andere Probleme mit Bezug auf den engeren Familienkreis, einschliesslich familiäre Umstände	173	120	53
4	Z60	Probleme mit Bezug auf die soziale Umgebung	132	81	51
5	Z61	Probleme mit Bezug auf negative Kindheitserlebnisse	42	28	14
6	Z55	Probleme mit Bezug auf die Ausbildung und das Lese-Schreib-Vermögen	17	12	5
7	Z59	Probleme mit Bezug auf die Wohnbedingungen oder die wirtschaftlichen Verhältnisse	16	14	2
8	Z62	Andere Probleme mit Bezug auf die Erziehung	6	5	1
8	Z72	Z72.8 Sonstige Probleme mit Bezug auf die Lebensführung	3	3	0
		Z72.0 Probleme mit Bezug auf Tabakkonsum	3	1	2
10	Z91.8	Sonstige näher bezeichnete Risikofaktoren in der Eigen-Anamnese, anderenorts nicht klassifiziert	1	1	0
Total			976	612	364



Patientenzufriedenheit

Die Patientenzufriedenheit in der Klinik Schützen Rheinfeldern wird mit den Münsterlinger Patientenzufriedenheitsfragebögen (MüPF27 und MüPF ambulant) gemessen. Im Abstand von jeweils drei Jahren beteiligen wir uns in einer Benchmark-Gruppe mit weiteren Kliniken an vergleichenden Messungen der Zufriedenheit der stationären bzw. der ambulanten Patientinnen und Patienten. Ausserhalb des Zeitrahmens der genannten Benchmark-Messung führen wir durchgehend eine interne Messung der Patientenzufriedenheit zum Zeitpunkt des Austritts durch.

Im Berichtsjahr wurde Patientenzufriedenheit stationär im Rahmen der Benchmarks gemessen. Die Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Ausserdem haben wir uns am Pilot der ANQ-Patientenzufriedenheitsbefragung beteiligt, weshalb 2016 eine Auswertung der internen Messung nicht ergiebig ist.

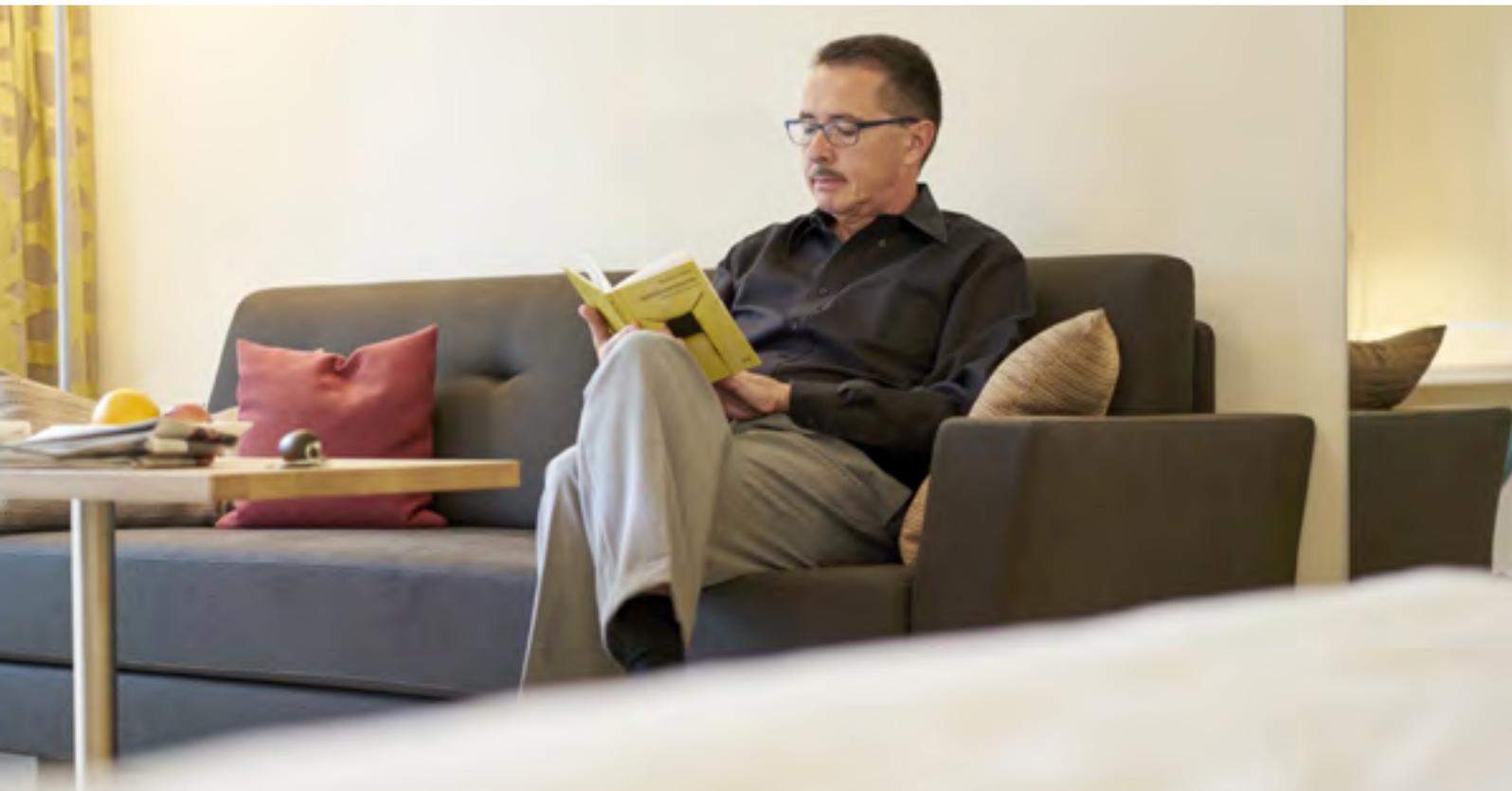
Mitarbeitenden-Zufriedenheit

Die Mitarbeitenden-Zufriedenheit wird im Rahmen des jährlichen Mitarbeitenden-Gesprächs mit fünf zentralen Zufriedenheitskriterien erfasst, um jährlich einen aktuellen Eindruck zu erhalten.

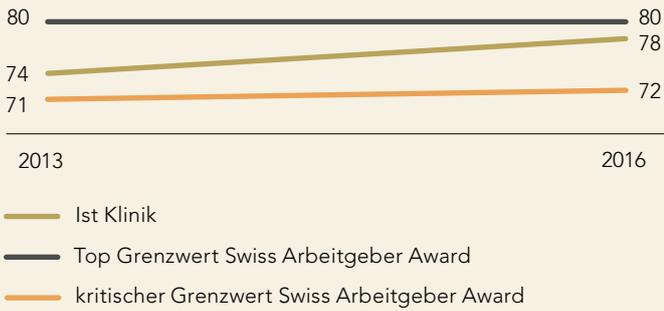
Im Abstand von drei Jahren werden die Mitarbeitenden im Rahmen einer unternehmensweiten Mitarbeitenden-Befragung, in Kooperation mit einem externen Anbieter, befragt. Diese Befragung ist anonym und wird online durchgeführt. Die Befragung mit diesem Anbieter hat sich auch 2016 sehr bewährt. Durch die Möglichkeit zum Vergleich im Rahmen des Swiss Arbeitgeber Awards und mit dem Branchen-Benchmark ist eine Einordnung der Ergebnisse sehr gut möglich.

Die Rücklaufquote 2016 betrug 79%. Wir haben uns in allen Themenbereichen zum Teil deutlich verbessert, was sich dann auch in den guten Werten von Zufriedenheit, Commitment, Weiterempfehlung und Arbeitgeberattraktivität niederschlägt.

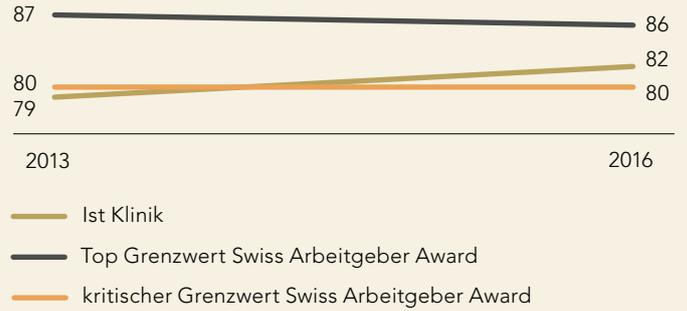
Auf Bereichs- und Abteilungsebene wurden aus den Ergebnissen Ziele definiert und die entsprechenden Massnahmen erarbeitet. Deren Umsetzung hat begonnen.



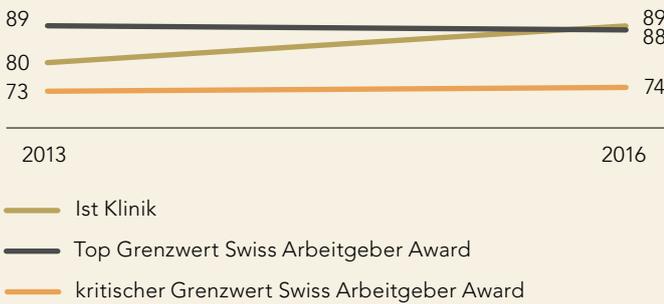
Mitarbeitenden-Zufriedenheit in % (aus MAB)



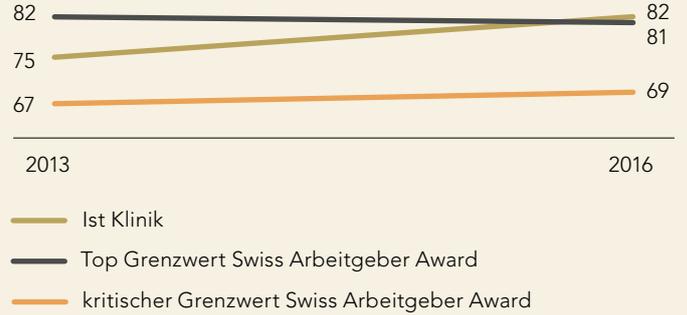
Mitarbeitenden-Commitment in % (aus MAB)



Weiterempfehlung des Arbeitgebers (SRAG) in %

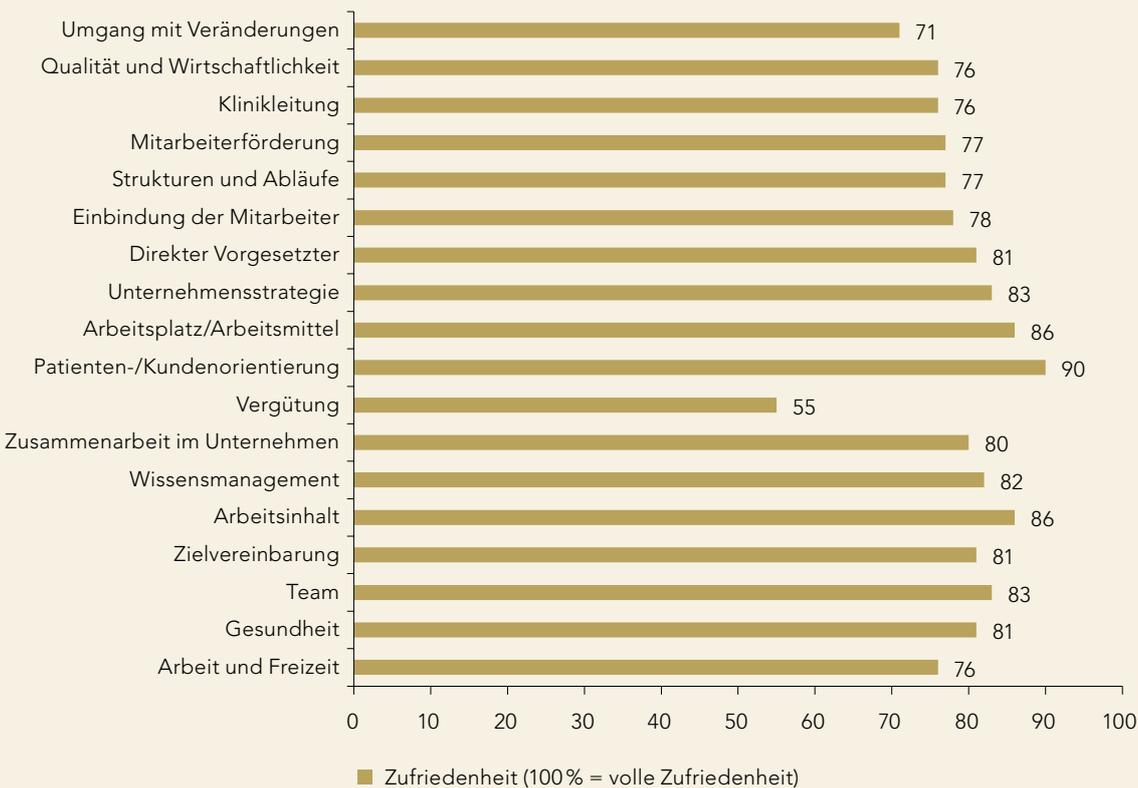


Attraktivität des Arbeitgebers (SRAG) in %



100% = volle Zufriedenheit

Befragungsthemen im Überblick





Behandlungserfolg

Ein zentrales therapeutisches Outcome in der Psychiatrie und Psychotherapie ist die Veränderung der Symptombelastung zwischen Ein- und Austritt. Das Mass der Symptombelastung wird durch Fremdeinschätzung durch die fallführenden Psychotherapeuten im HoNOS-Fragebogen (Health of the Nation Outcome Scales) und durch die Selbsteinschätzung durch die Patientin, den Patienten im BSCL-Fragebogen (Brief Symptom Checklist) bestimmt. Als Behandlungsergebnis wird jeweils die Differenz von Eintrittsmessung und Austrittsmessung betrachtet. Die Ergebniswerte sind um den Einfluss der Störvariablen bereinigt.

Datenqualität 2015: Unsere Datenqualität 2015 ist wieder sehr gut. Wir haben für den HoNOS 93,1% und für den BSCL 81,2% auswertbare Fälle. Damit haben wir alle erwarteten Mindest-Rückläufe weit übertroffen und so die Basis für aussagekräftige Ergebnisse geliefert.

Das Behandlungsergebnis unserer Klinik von 2015 beträgt für den HoNOS 7,87 (Mittelwert), Standardabweichung $\pm 5,53$. Das Ergebnis des BSCL-Fragebogens beträgt 31,49 (Mittelwert) mit einer Standardabweichung von $\pm 27,93$.

Bedingt durch den Auswertungsmodus des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) liegt der Ergebnisbericht für 2016 noch nicht vor.

Freiheitseinschränkende Massnahmen

Die Klinik Schützen Rheinfelden wird offen geführt und ist daher für Patientinnen und Patienten, welche einen erhöhten Schutz durch freiheitseinschränkende Massnahmen benötigen, nicht geeignet, da keine solche Massnahmen durchgeführt werden.





Im Mai 2017 werden wir wieder ein EFQM-Assessment durchführen, worauf wir uns intensiv vorbereiten. Ein weiterer Meilenstein wird der Umzug der Abteilung für intensive stationäre Psychotherapie in den umgebauten Elsässerhof sein.

Wir werden uns in diesem Jahr eingehender mit dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess beschäftigen, angefangen von der verbesserten Nutzung der Feedbacks bis zum Lernen aus Fehlern. Auch den Behandlungsprozess werden wir weiter optimieren und uns speziell der Rapportgestaltung widmen. Die Übergänge von der ambulanten zur stationären und wieder zur ambulanten Behandlung wollen wir besser gestalten und diesbezüglich auch Angebote, für die die Zuweiserbefragung einen Bedarf aufzeigt, realisieren.

Im Hinblick auf die Qualitätsmessungen werden wir unsere Messung des Behandlungserfolgs während des ganzen Jahres 2017 durchführen und dazu die nationale Befragung der Patientenzufriedenheit umsetzen. Weitere Befragungen sind nicht vorgesehen; wir konzentrieren uns darauf, aus den vielen Messungen von 2016 die eingeleiteten Massnahmen umzusetzen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Klinik und auf Ihre Rückmeldungen.

Das Feedback-Formular finden Sie auf unserer Webseite: www.kliniksuetzen.ch/feedback



Vorträge

Referenten	Institution/Ort	Datum	Thema
Doris Soder	Klinik Schützen Rheinfelden	21. Januar 2016	Tagung Psychoonkologie Workshop: Psychoonkologische Gespräche in der Hausarztpraxis
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden	21. Januar 2016	Tagung Psychoonkologie Workshop: Krebs und Genetik
Dr. med. Andreas Schmid	Klinik Schützen Rheinfelden	4. März 2016	Rheinfelder Tage: Psychosomatik in der zweiten Lebenshälfte: Psyche und Soma eng umschlungen (Referat und Workshop)
MSc, M.H.A. Sandrine Burnand	Schulsozialarbeiter-Verein	16. März 2016	Burnout Prävention
Dr. med. Hanspeter Flury	Spiez	1./2. Juni 2016	Workshop für Hausärzte: Depression plus
Dr. med. Hanspeter Flury	Rüschlikon	16. Juni 2016	Workshop für Hausärzte: Chronischer Schmerz als klinische Herausforderung
Dr. med. Hanspeter Flury	Schaffhausen	26. August 2016	Nur kein Burnout! Kurs Spitäler Schaffhausen
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden	6. Sept. 2016	Flying Science – Humor und Psychotherapie
Dr. med. Hanspeter Flury	Literaturhaus Basel	13. Sept. 2016	Leben und Schreiben: Lesung mit Sacha Batthyany
Dr. med. Andreas Schmid	Klinik Barmelweid, Lunchmeeting	23. Sept. 2016	Psychosomatik in der zweiten Lebenshälfte: Psyche und Soma eng umschlungen
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden	29. Sept. 2016	Basler Regionalnetz für Postgraduate Weiterbildung: Psychotherapie der Angstkrankheiten
Dr. med. Hanspeter Flury	Universität Zürich	30. Sept. 2016	MAS/DAS Ärztliche Psychotherapie, Modul Psychoanalyse; Angst, Zwang; Neurose
MSC Isabelle Weiss und Dr. med. Mechthild Marquardt	Klinik Schützen Rheinfelden	5. Okt. 2016	Vorstellung ambulante Gruppe «soziales Kompetenztraining» (GSK) im Ambi Rhf.
Dr. med. Hanspeter Flury	Universität Zürich	7./8. Okt. 2016	MAS/DAS Ärztliche Psychotherapie, Modul Gruppenpsychotherapie
Doris Soder	Regional Spital Rheinfelden	10. Okt. 2016	Was ist Psychoonkologie?
Dr. med. Andreas Schmid	Klinik Schützen Rheinfelden	25. Okt. 2016	Psychische Fitness im Alter – kreativ fit statt unendlich fit unendlich lange
Dr. med. Hanspeter Flury	Spital Thurgau, Weinfelden	3. Nov. 2016	Psychotherapietag: Die Psyche als Teil des Ganzen
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden	4. Nov. 2016	Rheinfelder Tage: Psychosomatik und Lunge
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden	10. Nov. 2016	Basler Regionalnetz für Postgraduate Weiterbildung: Gruppenpsychotherapie
Dr. med. Hanspeter Flury	Literaturhaus Basel	12. Nov. 2016	Leben und Schreiben: Lesung mit Michael Kumpfmüller
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden	29. Nov. 2016	Leben und Schreiben: Lesung mit Rüdiger Safranski
Dr. med. Hanspeter Flury	Klinik Schützen Rheinfelden	8. Dez. 2016	Rheinfelder Tage: Arbeit im Lebenszyklus
Dr. med. Hanspeter Flury	Herzreha am Rhein, Rheinfelden	8-mal jährlich	Psychokardiologie: «Herz und Psyche» im Rahmen des ambulanten kardialen Rehabilitationsprogramms «Herzrehab» Rheinfelden

Radio und TV

Name	Sendung	Ausstrahlung	Thema
Dr. med. Hanspeter Flury	Gesundheit heute, SRF 1	16. Januar 2016	Sorgen im Bauch
MSc, M.H.A. Sandrine Burnand	Radiosendung Kanal K – K-Punkt	26. Februar 2016	Burnout
Dr. med. Gertraude Hagmann	Gesundheit heute, SRF 1	5. März 2016	Glücklich durch die Wechseljahre
Dr. med. Andreas Schmid	Gesundheit heute, SRF 1	18. Juni 2016	Pensionierung – mit 65 Jahren, da fängt das Leben an
MSc Katherina Whinyates	Gesundheit heute, SRF 1	26. Sept. 2016	Stressabbau durch Achtsamkeit

Medienbeiträge

Name	Medium/Ausgabe	Datum	Titel des Artikels
Dr. med. Melitta Breznik	Neue Fricktaler Zeitung	April 2016	Naturnahe Therapieformen
Dr. med. Andreas Schmid	Medical Tribune public	Mai 2016	Nehmen Sie sich Zeit zu leben!
Dr. med. Christine Szinnai	Leben mit Krebs	Mai 2016	Psychische Belastungen bei Krebserkrankung
Dr. med. Gertraude Hagmann	Badische Zeitung	Mai 2016	Sexualität im Alter
Dr. med. Gertraude Hagmann	Medical Tribune public	Juni 2016	Auf zu neuen Ufern
Dr. med. Gertraude Hagmann	Hausarztapotheke	Juli 2016	Hindernisse in Lust und Liebe
Dr. med. Andreas Schmid	Neue Fricktaler Zeitung	September 2016	Psychisch fit im Alter – Kreativität statt Leistungsdruck
Dr. med. Christine Szinnai	Info Onkologie & Hämatologie	September 2016	Psychoonkologie in der Hausarztpraxis
Dr. med. Gertraude Hagmann	Vista	September 2016	Menopause – nur Wallungen oder mehr?
Dr. med. lic. theol. Diana Meier-Allmendiger	Fokus Ethik	Oktober 2016	Ich höre oft: «Ich wünschte, ich hätte jemanden, der mich kennt und versteht.»
Katherina Whinyates, MSc	sfz Fokus	November 2016	Wenn alles zu viel wird
Sabine Lukàcs	sfz Fokus	November 2016	Ein schöpferischer Blick ins Innere
Dr. med. Hanspeter Flury	Vista	November 2016	Trauern – wie lange gilt dies als normal?
Dr. phil. Samuel Rom Andreas Haude Sabine Lukàcs	NZZ am Sonntag	November 2016	Die Klinik, die auch ein Hotel ist
Dr. med. Hanspeter Flury	Neue Fricktaler Zeitung	Dezember 2016	«Weihnachten und Neujahr – Quellen der Hoffnung?»



Fachtagungen

Datum	Thema	Zielgruppe	Anzahl Teilnehmer	Credits
21. Januar 2016	Tagung Psychoonkologie: Krebs und Genetik	Fachpersonen aus allen Bereichen der Medizin sowie Psychotherapie und an weitere Interessierte. Die Veranstaltung wurde unter dem Patronat der Krebsliga Schweiz durchgeführt, zusammen mit der SGPO.	100	7 AIM, 7 SAPP, 7 SGMO, 7 SGPP
4. März 2016	Rheinfelder Tage: Psychosomatik und zweite Lebenshälfte	Fachpersonen aus allen Bereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPP für die Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises «Psychosomatische und Psychosoziale Medizin» anerkannt.	175	7 SGAIM, 7 SAPP, 7 SGPP
8. Juni 2016	update: Die Zusammenarbeit zwischen den behandelnden Ärzten und den Ärzten der IV-Stelle	Die Fortbildung «update» richtet sich an internistische, allgemeinmedizinische Grundversorger/innen, Psychiater/innen und Psychologen/innen.	45	1 SGAIM, 1 SAPP, 1 SGPP
31. Aug. 2016	update: Pflanzenmedizin und Nahrungsmittelzusätze in der Psychiatrie – Humbug oder valable Alternative?	Die Fortbildung «update» richtet sich an internistische, allgemeinmedizinische Grundversorger/innen, Psychiater/innen und Psychologen/innen.	30	1 SGAIM, 1 SAPP, 1 SGPP
15. Sept. 2016	Tagung Sexualmedizin: Alles offen? Spielformen sexuellen Verhaltens heute	Fachpersonen aus allen Bereichen der Medizin sowie Psychotherapie und an weitere Interessierte.	215	6 SGAIM, 6 SAPP, 6 SGPP, 6 SGGG
4. Nov. 2016	Rheinfelder Tage: Psychosomatik und Lunge	Fachpersonen aus allen Bereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPP für die Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises «Psychosomatische und Psychosoziale Medizin» anerkannt.	90	6 SGAIM, 6 SAPP, 6 SGPP
8. Dez. 2016	Rheinfelder Tage Psychosomatik und Arbeit: Arbeit im Lebenszyklus	Fachpersonen aus allen Bereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPP für die Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises «Psychosomatische und Psychosoziale Medizin» anerkannt.	165	6 SGAIM, 6 SAPP, 6 SGPP





Klinik Schützen Rheinfelden
Psychosomatik | Psychiatrie | Psychotherapie
Bahnhofstrasse 19, CH-4310 Rheinfelden
Telefon 061 836 26 26, Fax 061 836 26 20
info@klinikschoetzen.ch, www.klinikschoetzen.ch



ClimatePartner®
climate neutral